

Leben im Trockengebiet

Ein Besuch bei Ana und João im Nordosten Brasiliens

Inzwischen haben wir einige allgemeine Informationen über Brasilien sammeln können und über das Leben der Indigenen im Amazonasgebiet bekamen wir einen Einblick. Der Sertão im Nordosten Brasiliens, ein Trockengebiet, ist für viele jedoch weniger bekannt. Mit einer Spielgeschichte wollen wir uns in dieses Gebiet wagen.

Aktionen und Spiele sind Kursiv beschrieben

ANA UND JOÃO

„Ola! (Hallo) Willkommen in Brasilien! Ich bin/Wir sind Ana und/oder João – eure Reisebegleiter in Brasilien. Tudo bom? (Wie geht's?)“

Ihr habt nun Begrüßungsworte in portugiesisch gehört – die brasilianische Landessprache. Begrüßen wir uns gegenseitig mit: Bom dia (guten Tag) oder Ola (Hallo) oder Tudo bom (Wie geht's).

Die Kinder wandern umher (ev. mit Hintergrundmusik), reichen sich die Hand und begrüßen sich auf portugiesisch.

DÜRREGEBIET

„Wir müssen ein Stück mit dem Bus fahren“, erklärt João. Er erzählt, dass der Sertão ein riesiges Dürregebiet im Nordosten Brasiliens ist. „Die meisten Besucher erwarten sich im Inneren Brasiliens eher einen Regenwald - den es im Amazonasgebiet auch gibt. Doch hier im Nordosten regnet es 8 Monate nicht. Könnt ihr euch vorstellen 2/3 des Jahres kein Tröpfchen Regen zu sehen und spüren? Nach dieser langen Trockenperiode regnet es sehr stark. Die trockene und inzwischen harte Erde kann das Regenwasser aber nicht speichern. So bleibt es an der Oberfläche und verdunstet sogleich in der Sonne. Zur Zeit sieht das Land fast wie eine Wüste aus: seitlich der Sandstraße wachsen vor allem Kakteen und Dornenbüsche, die Erde sieht trocken aus, hat lauter Risse.“

Während unserer Busfahrt steigen immer wieder Leute in den Bus und langsam wird es eng.



Verkleide dich als Ana und/oder João und übernimm deren Rolle.



MATERIAL

Sessel

Musik

2 Eimer

1-Liter Messgefäß

Zettel auf denen verschiedene Tiere stehen (Kuh, Ziege, Katze, Hund, ...)

13 schwarze Bohnen pro Kind (beziehungsweise pro Gruppe)
ev. flache Schale und ein Tuch

Diese Gefühl der Enge wollen wir nachempfinden mit dem Spiel „Reise nach Gruppenhauf“. Sessel werden im Raum in einer Reihe, Rückenlehne an Rückenlehne, aufgestellt. Die Kinder können nun während du Musik abspielst um die Sessel wandern. Bei jedem Musikstopp den du einlegst müssen die Kinder auf den Sesseln Platz finden ohne dass sie den Boden berühren. Nach jeder Runde wird ein Sessel entfernt. Wie viele Sessel kannst du wegnehmen, sodass alle Kinder noch irgendwie auf den Sesseln Platz haben?



KOSTBARES WASSER

Durstig erreichen wir ein kleines Dorf mitten im Dürregebiet. João bringt uns zu seinem Haus (in einer Zimmerecke) wo wir eine Flasche Trinkwasser bekommen. „Wasser ist hier kostbar“, erklärt er, „wir haben uns vor kurzem hinter dem Haus eine Zisterne gebaut. Eine Zisterne ist ein großer Behälter in dem wir das Regenwasser auffangen. Sie ist verschlossen, damit das Wasser nicht in der Sonne verdunstet. Bis zu 15.000 l Wasser haben in einer Zisterne platz. Das reicht gerade für die 8 Monate Trockenzeit. Deshalb müssen wir sehr sparsam mit Wasser umgehen. In Österreich verbraucht eine Person durchschnittlich 140 l Wasser am Tag – das ist ungefähr 10 x so viel wie Ana verbrauchen darf.“

„Bevor wir die Zisterne hatten, musste unsere Mutter täglich sehr weit bis zu einer Wasserstelle oder einem Gemeinschaftsbrunnen laufen. Könnt ihr euch vorstellen täglich mindestens 15 l Wasser durch euer Dorf/euren Stadtteil zu tragen?“

Füllt bei einem Waschbecken 15 l Wasser in zwei Eimer und probiert sie abwechselnd ein Stück zu tragen (ev. um das Haus). – Das ist ganz schön schwer, nicht?

LONA DIE ZIEGE

Neben der Zisterne finden wir einen Zaun aus dünnen Ästen. Es sieht nach einem Gehege aus. Welche Tiere könnten wohl dahinter sein?

TIERPANTOMIME

Teilt euch in 2er Gruppen auf. Jedes Paar zieht eines der vorbereiteten „Tierkärtchen“ und versucht pantomimisch (ohne Laute) der restlichen Gruppe das Tier vorzustellen. Könnt ihr es erraten?

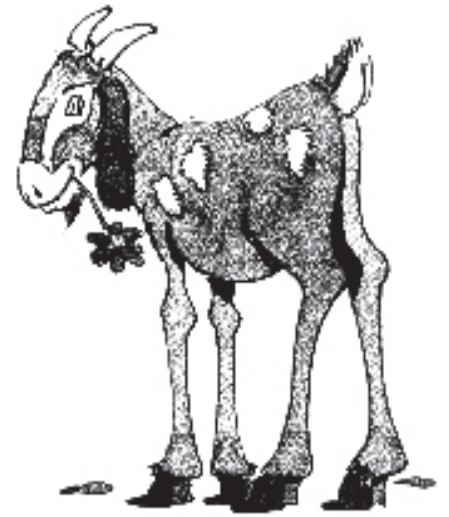
„Und welche Tiere glaubt ihr gehören in das Gehege hinter dem Haus? Vielleicht habt ihr es ja erraten: es sind Ziegen! Und hier kommt meine Lieblingsziege Lona“, sagt João. „Sie ist ein besonderes Tier. Lona kann in dieser trockenen Gegend gut überleben. Habt ihr gewusst, dass eine Ziege viel weniger Trinkwasser braucht als zum Beispiel eine Kuh? Zudem ist Lona sehr genügsam und findet an einem Dornengestrüpp sogar noch etwas zu knabbern. Aber am liebsten hat sie die Früchte von diesem besonderen Baum. Es ist der Umbú-Baum und die Früchte schmecken ähnlich wie Pflaumen. Der Baum braucht wenig Wasser, weil seine Wurzeln Wasser lange speichern können.“

„Lona ist zwar oft sehr stur und sie lässt sich nicht gerne einfangen. Trotzdem ist sie meine Lieblingsziege. Täglich erhalten wir frische und nahrhafte Ziegenmilch von ihr“, ergänzt Ana.

ZIEGEN HÜTEN

Die Gruppe stellt sich mit ausgebreiteten Armen in Reihen nebeneinander auf (das ist der Zaun). Durch diese Reihen jagt eine Person – der/die ZiegenhüterIn – die entwichene Ziege Lona. Die Ziege kann sich helfen lassen: schreit sie laut „Mähähäh“, drehen alle SpielerInnen ihre ausgebreiteten Arme - mitsamt dem Körper - um 90° Grad (Viertelkreis).

Die Ziege darf unter den Armen durchschlüpfen, die/der ZiegenhüterIn nicht. Ist die Ziege gefangen, wird sie zur zweiten ZiegenhüterIn. Schafft der/die ZiegenhüterIn es nicht, darf er/sie sich aus der Gruppe ein/e weitere ZiegenhüterIn holen.



ABSCHLUSS

„Wir haben versucht euch ein paar interessante Einblicke in ein Stückchen Brasiliens zu geben. Es ist toll, wenn viele Leute erkennen, dass der Sertão – dieses Dürregebiet – ein lebenswerter Ort ist! Die Bewohner des Sertão lernen im Einklang mit der Trockenheit zu leben und müssen deshalb nicht in weit entfernte Städte auswandern.“

Bevor wir uns wieder auf den Rückweg machen, zeigen wir euch noch ein typisch brasilianisches Spiel:

WIRF DIE BOHNE

Wie viele der dortigen Kinderspiele wird auch dieses mit Bohnen gespielt. Es eignet sich für draußen und wird dort traditionell von zwei Kindern auf sandigem Grund gespielt. Jedoch besteht ebenso die Möglichkeit, zwei Gruppen zu bilden, die dann gegeneinander antreten. Eine andere Möglichkeit ist im Raum mit einer flachen Schale, die mit einem Tuch ausgelegt ist zu spielen.

Zunächst wird eine kleine Vertiefung in den Sand gegraben. Nun entfernen sich die beiden Kinder beziehungsweise die beiden Gruppen zwei Schritte von der Vertiefung. Das Anfängerkind wirft seine sieben Bohnen mit einem Wurf in die Vertiefung.





Die Bohnen, die hineinfallen, darf es behalten und wieder zu sich nehmen, die anderen bleiben auf dem Spielfeld liegen. Nun ist das zweite Kind an der Reihe und versucht ebenfalls alle seine Bohnen in die Vertiefung zu werfen.

Das Kind, das die meisten Bohnen in die Vertiefung getroffen hat, spielt weiter. Es hat nun die Aufgabe, die übrigen, am Boden liegenden Bohnen nacheinander in die Vertiefung zu schnippen. Die, die in der Vertiefung landen, darf es an sich nehmen. Trifft es jedoch nicht in das Loch, so ist das andere Kind dran. Die erste Runde ist beendet, wenn alle Bohnen gewonnen sind. In der zweiten Runde findet eine Erhöhung des Schwierigkeitsgrades statt, indem sich die Kinder einen weiteren Schritt von der Vertiefung entfernen müssen. Nun beginnt das Spiel von vorne, allerdings mit dem Unterschied, dass sie nun mit elf Bohnen werfen müssen. Ist diese Runde ebenfalls beendet, beginnt die dritte und letzte Runde mit 13 Bohnen.

Wer konnte am Ende der dritten Runde die meisten Bohnen ergattern?. Theoretisch gesehen kann das Spiel auch über mehrere Runden, mit immer mehr Bohnen gespielt werden.

Statt Bohnen kannst du natürlich auch sehr gut bemalte Kieselsteine, Glassteine oder Murmeln nehmen.

Weitere Materialien zu Brasilien erhaltet ihr im Büro der Dreikönigsaktion. Viel Spaß bei eurer kleinen Spielgeschichte im Sertão. **Michaela Mörschbacher**